№ 5155. Sonntag, 15. November. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 14. November 8½ Uhr Abends.

Berlin, 14. Nov. [Abgeordnetenhaus.] In der Generaldebatte über das Budget verwahrte sich der Finanzminister entschieden gegen die scharfen Angriffe der Abgg. v. Benda und Lasker auf die Finanzverwaltung, erklärt den Stand der Finanzen als günstig und das Deficit als nur vorübergehend. Die Generaldebatte wird auf Dienstag vertagt.

Paris, 14. Nov. Rossini ist heute gestorben.

Zum Gesetzentwurfe über die juristischen Prüfungen.

Schon oft sind die unpraktischen Seiten der bestehenden juristischen Prüfungs-Ordnung erörtert worden. Wir erwähnen hier nur des Haupteinwandes gegen die Zahl der Examina; es liegt allerdings sehr nahe, daß die wiederholten Vorbereitungen zu den drei juristischen Prüfungen ein die Materien der Rechtswissenschaft durchdringendes Studium nur zu sehr beeinträchtigen müssen und zu dem auf Aeußerlichkeiten hinauslaufenden Mechanismus führen, welcher das Wesen der sogenannten Repetitorien bildet. Es wird daher allgemein der dem Herrenhause vorgelegte Gesetzentwurf über die juristischen Prüfungen als ein dankenswerther Fortschritt begrüßt. Derselbe reducirt die Examina auf zwei, deren erstes nach Zurücklegung eines dreijährigen Rechtsstudiums auf einer Universität abzulegen ist, während das zweite, das große Staatsexamen, nach einer Vorbereitungszeit von mindestens vier Jahren im praktischen Dienste erfolgen soll. Von diesen letzteren vier Jahren soll eines auf die Beschäftigung bei Verwaltungs-Behörden verwendet werden, so daß also die Juristen sich die so sehr wünschenswerthe Kenntniß des Geschäftsganges in der Verwaltung des Staates werden aneignen müssen. Auch wir sind der Ansicht, daß diese Neuerungen als ganz wesentliche Verbesserungen zu betrachten sind. Indem wir uns auf diese Andeutungen beschränken, wollen wir nur auf einen Punkt hinweisen, welcher unseres Erachtens nicht unerwogen bleiben sollte. Es ist eine Thatsache, daß die meisten Studenten der Rechtswissenschaft, wenn sie ihren Bildungsweg auf der Universität antreten, sich von den juristischen Vorlesungen durchaus nicht angezogen fühlen, vielmehr einen solchen Widerwillen gegen dieselben empfinden, daß sie gar bald den Besuch der Collegia aufgeben und diejenigen studentischen Beschäftigungen zur Hauptsache oder zu ihrem alleinigen Studium machen, deren Werth für ihre zukünftige Laufbahn als sehr problematisch betrachtet werden muß. Diese Abneigung ist durchaus nicht die Folge der oft fälschlich behaupteten Trockenheit der Rechtswissenschaft selbst, sondern vielmehr die Art und Weise, in welcher die angehenden Jünger der Rechtswissenschaft in ihre Studien eingeführt werden. Man verlangt von einem voll Illusionen in ein selbstständigeres Dasein eintretenden jungen Manne, daß er an den Abstractionen einer Wissenschaft Gefallen finden soll, welche in keinem einzigen Punkte an die ihm bekannt gewordenen Vorgänge des Lebens anknüpft, sondern ihn in ein Reich schemenhafter Begriffe und Formeln einführt, welche auch der beste Professor für ihn mit lebendigem Inhalte auszufüllen außer Stande ist. Darum soll auch hiermit durchaus nicht ein Vorwurf gegen die Docenten des Rechts ausgesprochen sein: sie können ihren Hörern nicht dasjenige theoretisch zugänglich machen, was aus practischer Anschauung begriffen sein will. Aber es giebt ein Mittel, den Jüngern der Rechtswissenschaft diese allgemeine Vorstellung des practischen Rechts- und Gerichtsverkehrs zu verschaffen, wenn man dieselben, noch bevor sie ihre Universitätsstudien beginnen, auf den sämmtlichen Stationen der Untergerichte eine Zeit lang in derselben Weise beschäftigt, wie die Actuariats-Eleven, die doch auch von der Rechtswissenschaft keine Ahnung haben, und in den Dienst eingeführt werden; man verwende sie einfach als Protokollführer und lasse sie sich von dem Geschäftsgange und den Formen des gerichtlichen Büreauwesens Kenntniß verschaffen. Hierzu würde eine einjährige Beschäftigung ausreichen. Haben sie dann in dieser Weise eine practische Vorstellung von dem Gerichtsverfahren und der Anwendung des Rechts erhalten, so wird der Vortrag der Professoren auf der Universität sich für sie mit demjenigen Inhalte beleben, der allein zu verhindern geeignet ist, daß sie von den Studien aus Mangel an Interesse abgezogen werden; dann werden diejenigen, welche mit eigenem Nachdenken den ihnen vorgetragenen Stoff zu untersuchen qualificirt sind — und nur solche können ja in Frage kommen — überall Anhaltepunkte aus ihrer practischen Anschauung finden und in der durch die eigene Verstandesthätigkeit gewonnenen Befriedigung immer erneuten Antrieb zum Fortschreiten im juristischen Wissen und Erkenntniß erhalten.

Wenn so vorbereitet der Student mit Eifer und Interesse den Vorträgen der Docenten folgt, dann kann der Staat sich ohne jede Besorgniß mit einem zweijährigen Universitätsstudium begnügen, denn daß überhaupt nur von den Allerwenigsten das ganze Triennium zu den Studien verwendet wird, vielmehr nur zu viele ihre ganze Vorbereitung zum ersten Examen aus einem halbjährigen Repetitorium schöpfen, ist ja eine bekannte Thatsache.

Bei dem von uns vorgeschlagenen Verfahren würde es nicht so häufig vorkommen, daß im ersten Examen das Wissen der Candidaten vollständig in unbegriffenen Abstractionen besteht und daß solche Fragen des Examinators, welche auf die Erörterung des Causal-Nexus in den Rechtsmaterien hinauslaufen, den Examinanden in eine rathlose Verwirrung versetzen. Dies Letztere würde auch jetzt noch häufiger zur Geltung kommen, wenn die Vorbereitung der Repetitoren nicht schon von vorn herein auf die Manier der Examinatoren berechnet wäre, eine Speculation, welche die letzteren mit um so größerem Erfolge anwenden, als alle habituellen Examinatoren, je länger sie das Geschäft treiben, sich ihre ganz bestimmte Examinationspraxis anzugewöhnen pflegen.

Aber auch die Richter, welche nach der ersten Prüfung die Anleitung der Referendarien zum practischen Dienste zu übernehmen haben, würden ohne die jetzt aufzuwendende Mühe und mit größerem Nutzen für die Auszubildenden selbst diesen ihre Informationen geben können, da sie es nicht mit Leuten zu thun haben würden, deren ganzes Wissen in einer mangelhaften theoretischen Vorbildung besteht.

Wir glauben daher, daß es von sehr großem Nutzen sein würde, wenn der Gesetzentwurf dahin geändert würde, daß das erste Jahr der Ausbildung auf die practische Information in den Gerichten verwendet werden muß und ein zweijähriges Universitätsstudium für ausreichend erklärt wird.

✻ **Berlin.** [Wie lange wir auf ein Unterrichtsgesetz warten.] Der Minister Ladenberg erklärte in der Sitzung der 2. Kammer im März 1849, daß er, wenn irgend möglich, noch in der laufenden Session die Zusage der Thronrede, daß ein Unterrichtsgesetz werde vorgelegt werden, erfüllen werde. „Getheilt könne das Unterrichtsgesetz nicht werden.“ Er (Ladenberg) würde es für bedauerlich und für Stückwerk halten, wenn die große Noth der Schullehrer ihn veranlaßte, das Gesetz vorzulegen über die Verhältnisse der Volksschullehrer, welches bereits fertig sei. Er werde damit das Gesetz über die höheren Schulen verbinden. Er werde darüber berathen und ehe er den Gesetzentwurf dem Staatsministerium übergebe, werde er ihn zur öffentlichen Kenntniß bringen, weil er „nichts sehnlicher wünsche, als daß alle Bemerkungen, welche darüber gemacht werden könnten, einer allseitigen Kritik und Prüfung unterliegen.“ Mit Recht erinnert gerade heute die „Bresl. Ztg.“ an diese Zusage des früheren Cultusministers. Sein Nachfolger Herr v. Raumer erklärte bekanntlich in der Kammer am 7. Mai 1851, „daß kein practisches Bedürfniß vorliege, ein allgemeines Unterrichtsgesetz mit besonderer Beschleunigung zu erlassen.“ Statt dessen erschienen die Regulative und seit dieser Zeit vergrößerte sich die Zahl der Recruten, welche ohne hinreichende Schulbildung sind. Die Lehrerbildung ging zurück. Die städtische Schuldeputation Berlins (aus 29 Mitgliedern bestehend, an ihrer Spitze zwei Schulräthe) sah sich bereits im Jahre 1860 zu der Anzeige an das Provinzial-Schulcollegium veranlaßt, daß sich die aus den Provinzial-Seminaren nach der Hauptstadt übersiedelten Lehrer unfähig erwiesen, den Schulunterricht im Deutschen, in der Geometrie, in den Naturwissenschaften und (!!) in der biblischen Geschichte zu leiten, daß deshalb die städtischen Behörden sich genöthigt sähen, für diese Lehrer auf Stadtkosten besondere stehende Fortbildungscurse in den genannten Fächern zu errichten. — Der Nachfolger Raumers, Hr. v. Bethmann-Hollweg, erklärte am 21. Mai 1860, daß er zwar nicht versprechen könne, das Unterrichtsgesetz schon in der nächsten Session (1861) vorzulegen, daß aber in seinem Ministerium „so gearbeitet werden solle, als sei das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session vorzulegen.“ Seit der Erklärung Ladenbergs sind 19 Jahre 7 Monate und seit der Bethmann-Hollwegs 8 Jahre 5 Monate vergangen und noch haben wir kein das gesammte Unterrichtswesen regelndes Gesetz. Die Gesetzentwürfe welche Hr. v. Mühler jetzt vorgelegt hat, sind nur einzelne Stücke desselben und was den Inhalt derselben betrifft, so sind wir grade nicht besonders gespannt darauf.

* [Aus dem Justizetat pro 1869.] Beim Obertribunal sind 5820 Thlr. mehr angesetzt und zwar ist das Gehalt des 1. Präsidenten um 1000 Thlr., das der 3 Vicepräsidenten und des Generalstaatsanwalts um je 500 Thlr. erhöht und eine neue Oberstaatsanwaltstelle mit 2600 Thlr. angesetzt, endlich 320 Thlr. zur Erhöhung der Diäten der 8 Kanzleidiätarien. Bei den Gerichten erster Instanz sind 21,000 Thlr. für 25 neue Richterstellen u. A. je 1 bei den Kreisgerichten in Stettin, Lauenburg, Schlawe, Marienburg, Inowraclaw, und bei den Gerichtsdeputationen zu Tuchel und Berent. Ferner sind angesetzt: zur Verbesserung des Einkommens der Secretäre und Deposital-Rendanten 147,400 Thlr., Bureau- und Kassenassistenten und der Kanzlisten 94,200 Thlr., der Gehalte der Gefängniß-Inspectoren 2650 Thlr. u. s. w. Bei der Position für die Gerichte erster Instanz in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat, ist ein Mehr von 86,525 Thlr. in Ansatz gebracht, darunter für Aufbesserung des Einkommens für Büreau- und Kassengehilfen 56,895 Thlr., zur besseren Remunerirung der Lohnschreiber 13,400 Thlr.. Zur Verstärkung des allgemeinen Diätenfonds Behufs Remunerirung des in den Departements der Apellationsgerichte zu Stettin, Cöslin, Greifswald, Marienwerder, Posen, Bromberg, Magdeburg, Halberstadt und Naumburg erforderlichen größeren Subaltern- und Unterbeamten-Personals 15,000 Thlr. Für dieselbe Kategorie von Gerichten sind zu Schreibmaterialien, Drucksachen und sonstigen Bureaubedürfnissen 2007 Thlr. mehr als im Vorjahre in Ansatz gekommen

* **England.** London. [Verschiedenes.] Auch der liberale Lord-Mayor Mr. Lawrence (Abgeordneten-Candidat für Lambeth) hat am 9. Nov. in dem aus dem grauen Alterthum stammenden Staatswagen seinen Umzug gehalten. Er wurde mit großem Triumphgeschrei empfangen. Zu dem Banket waren den Ministern zu Gefallen zwar vorzugsweise conservative Candidaten geladen, aber ihre Zahl in der City ist klein. Unter den Gästen wird auch genannt W. Delane Esq., der Hauptredacteur der „Times“, dessen Anwesenheit sich heute in einem Leitartikel voll Hohn und Spott bemerklich macht und den Mr. Disraeli schwerlich sehr herzlich begrüßt haben wird. Mr. Delane will aus der Rede des Premier herausgehört haben „trotz ihrer Verwegenheit und Kunst“, daß der Redner von der Unvermeidlichkeit seiner Niederlage aufrichtig überzeugt sei Daß er den noch nicht bewirkten Ausgleich mit Amerika als eine vollendete Thatsache seiner Regierung zum Verdienste anrechnete und geradezu die Erhaltung des europäischen Friedens unter seine Ansprüche auf die Dankbarkeit Englands und der Welt im Allgemeinen zählte, ist schon etwas altes und konnte daher wenig Eindruck machen. In den Beziehungen Frankreichs und Preußens — „zwei der hervorragendsten, civilisirtesten und leitenden Nationen“ — liegt allerdings Gefahr, die durch die großen Rüstungen dieser beiden Länder noch erhöht wird; aber Lord Stanley wird vermitteln und die Grollenden mit einander aussöhnen. Leider befürchten wir, daß Lord Stanley keine Zeit haben wird, um sein Werk auszuführen. Dieser Ansicht war offenbar auch die Versammlung in der Guild Hall. Denn als er die Hoffnung aussprach, nächstes Jahr auf derselben Stelle zur Erhaltung des Friedens Glück wünschen zu können, erhob sich ein Gelächter des Unglaubens unter den Gästen, das sich noch verstärkte, als er ärgerlich nochmals auf die ausgesprochene Hoffnung zurückkam.

↗ **Seelenbräute,** von Hepworth Dixon. — Deutsch von Julius Frese. — 2 Bde. — 1868.

(Schluß.) Es ging eben den Ebelianern nicht besser als ihren Geistesverwandten, den Princiten in England. Auch ihr Führer, ein Mann im Herrn, mehr Gemüths- als Verstands-Theologe, ganz wie der wenig gelehrte Ebel, begann in den dreißiger Jahren mit einem mächtigen Anlauf zu übermenschlicher Reinheit und Sündlosigkeit, versenkte sich dann in alle Mysterien der Wiederkunft Christi und lebt nun schon seit mehr als 20 Jahren in seiner „Agapemone“ bei Bridgewater unter seinen Brüdern und Schwestern, das sündenlose, selige und — üppig-träge Leben des tausendjährigen Reichs, der Zeit, die keine Zeit mehr ist. Seine Kirche ist ein reich ausgestatteter Salon. Die christlichen Symbole, vermehrt um die mystischen Zeichen des Lammes, des Löwen und der Taube, wohnen da friedlich neben Billard, Pianoforte, schwellenden Divans, stattlichen Kaminen. Die Tafel ist trefflich besetzt, die Brüder sind gehorsam, die Schwestern ätherisch schön, liebevoll oder — doch wenigstens reich, und so kommen die weltverachtenden Dogmen der Secte mit den Gesetzen des freien Englands in keinem Conflict. Wie Schönherr, sind die Princiten des festen Glaubens, daß es für die Erlösten und Entsündigten keine Zeit und keinen Tod mehr giebt. Wenn sie dennoch altern und sterben, so folgt daraus nur, daß in jedem einzelnen Falle die vollkommene Entsündigung gefehlt hat. — Wie viel kräftiger und bedenklicher dieses mystische Fieber endlich jenseits des Oceans aufgetreten ist, davon sind längst die Reisebeschreibungen voll. Dixon selbst hat darüber in seinem New-Amerika (1868) reiche Studien veröffentlicht und hält in den „Seelenbräuten“ auf diesem Theile seines Gebietes nur eine Nachlese. Mächtiger, aber auch gröber, sinnlicher, packte in den dreißiger Jahren der mystische Krankheitsstoff die neuenglischen Prediger, Farmer, Krämer, Frauen und Mädchen in den beiden großen „Branddistricten“ von New-York und Massachusetts. Es wurde hier ganz anders Ernst gemacht mit der Aufhebung des Gesetzes, der Freiheit im Herrn, der himmlischen Liebe. Die Wirkungen waren verschieden, nach den Characteren. Stille, sanfte, entsagende Naturen sind massenhaft in den Shaker-Gemeinden zusammengeströmt, zu inbrünstigem Verkehr mit dem Reiche der Geister, zu unschuldigem und liebevollem Zusammenleben unter anspruchsloser Arbeit. Vater Noyes hat mit seinen Bibel-Communisten das schwere Problem gelöst, bei vollständigem Hinwegsetzen über die herkömmlichen Handlungen, an Sitte und Ehe in einer Gesellschaft von mehreren hunderten Personen beiderlei Geschlechts äußerliches Gedeihen und Ordnung zu erhalten. Oneida Creek, wo er herrscht, gestattet bekanntlich allen Brüdern und Schwestern, als von Sünde und Gesetz befreiten Wesen, beliebige Verbindungen unter Controlle der öffentlichen, allabendlich ausgeübten Kritik, d. h. seine Gläubigen erkaufen sclavische Ueppigkeit durch sclavische Unterwerfung. Bei den Mormonen endlich hat eine ähnliche Lehre unter dem Einflusse practischer, grob-sinnlicher Naturen zur Polygamie, zum tollsten Mißbrauch des Systems der „Seelenbräute“, und zu einem wahrhaft japanesischen System der Unterwerfung, des Sinnengenusses und des stupiden geistigen Hochmuthes geführt, während sie an den Ausschweifungen der Free-Lovers und der Spiritualisten als ungezügelter Individualismus und phantastische Verkehrung alles Denkens und Empfindens auftritt. Alles das, nebst den weltlich „wissenschaftlichen“ Systemen Fouriers und Owens, führt das Dixon'sche Werk in der dem Verfasser eigenthümlichen gegenständlichen und anregenden Weise dem erstaunten Leser vor und ein Heer von Nachtgestalten, am hellen Tage der Erde entstiegene Gespenster, mitten in dieser sonnenhellen Epoche der Kritik, der Wissenschaft, der Erfindungen, des freiheitlichen und nationalen Aufstrebens der Völker. Da fragt es sich nun: Wie verhalten sich diese Erscheinungen zu unserm frohen Glauben an die Gesundheit unseres nationalen Lebens und an dessen Zukunft? Bedeuten sie nicht Verfall mitten im Fortschritt, oder doch wenigstens eine schwere Krankheit mit ungewissem Ausgange? — Wir glauben nicht. Wir vertrauen fest auf die Zukunft auch des jüngsten, aber wahrlich nicht schwächsten Zweiges unserer germanischen Völkerfamilie, das von allen diesen Irrungen am meisten heimgesuchte Amerika. Und die Zukunft Englands und Deutschlands würde uns nicht gefährdet erscheinen, auch wenn alle Jahre irgend ein erlesener Diener des Herrn eine seraphinische Gemeinde um sich versammelte. Unser Stamm hat von jeher ein feines Ohr gehabt für die Stimme aus der höhern Welt. Unsere Vorfahren vernahmen sie in dem Rauschen ihrer heiligen Haine und aus dem Munde ihrer Seherinnen. Spätern Geschlechtern wurde sie vornehmlich in den Mysterien der Kirche, in den Liedern der Sänger. Uns, den Kindern des neunzehnten Jahrhunderts, tönt ihre klare Sprache aus den Offenbarungen der Wissenschaft, dieses Cultus der Wahrheit. Sollen wir uns wundern, wenn dann ungeahnte Triumphe, so zu sagen, das ganze Nervenleben unsres Standes erschüttern, wenn sie in zarte besaiteten Naturen auch das Gesetz der Polarität, des Gegensatzes gegen die intellectuellen Mächte der Zeit zur Erscheinung bringen, wenn Phantasie und Gemüth nicht nur ihr Recht fordern, sondern zum Begriff übergehen, und wenn gerade die herrlichsten Grundanlagen unseres Stammes, sein starkes Gottesgefühl und die damit dicht zusammen hängende Verehrung reinerer, edlerer Menschheit im schwachen, hilfsbedürftigen Weibe dabei in die Irre gerathen? Gewiß finden dabei immer und ewig Priester und Demagogen ihre Rechnung. Gewiß geht es nicht ohne Aergerniß ab, nicht ohne verwirrte Gewissen, nicht ohne Irrthum und Schaden. Aber hier liegt nicht das Wesen dieser Dinge. Vielmehr ist es zu suchen in einem ernsten Besinnen der germanischen Völkerfamilie auf ihre eigenste Natur, in einem Aufsteigen des Saftes in dem alten Stamme. Jene Symptome, an sich krankhaft, bedeuten gleichwohl für den tiefern Blick nicht Entartung, sondern das Streben nach Erneuerung unserer Gesellschaft aus ihrem ureigensten Kern. Dieses Streben ist in seinen Verirrungen kaum weniger lehrreich, als in seinen Erfolgen. In beiden weht der Athem des Lebens.

London, 12. Nov. [Aus Chili.] In Chili sind durch heftigen Regen große Verwüstungen angerichtet. Es ist der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen; die Ernten haben sehr gelitten. Man befürchtet, daß in den südlichen Provinzen große Noth bevorstehe. — Alle aus Europa in Valparaiso eingetroffenen Schiffe hatten auf der Reise mit heftigem Sturm zu kämpfen; dieselben haben jedoch geringen Schaden genommen. (N. T.)

— [Der Isthmus von Darien.] Der neue amerikanische Plan, den Isthmus von Darien (Landenge von Panama) zu durchstechen, erregt hier deshalb Mißfallen, weil die amerikanische Regierung sich das Recht hat einräumen lassen, an beiden Mündungen des Schiffahrts-Canals amerikanische Festungen anlegen zu dürfen. Die „Daily News" protestirt lebhaft dagegen und sagt, diese Frage sei viel wichtiger für England, als selbst der Ausfall der Parlamentswahlen. Es dürfe nimmer gestatten, daß jener Canal etwas anderes, als eine freie Fahrstraße für alle Nationen würde, keinem zu Gunsten und keinem zu Ungunsten, am wenigsten aber, daß derselbe unter die Mündungen amerikanischer Kanonen gestellt werde. Es scheint, als wenn es, trotz alles Aufräumens mit alten Differenzen, nie an neuen Anknüpfungspunkten zum Hardern zwischen Bruder John und Bruder Jonathan fehlen solle.

Frankreich. ⁂ [Die Helden der spanischen Revolution.] Prim und Espartero sind auf dem besten Wege, sich unpopulär zu machen. Prim hat seinen 11jährigen Sohn zum Lieutenant ernennen lassen, und ein Decret an die Armee gerichtet, mit dem Befehl, sich nicht um Politik zu kümmern, das folgendermaßen schließt: „Vergesset nicht, daß Ihr Soldaten seid. Ein Soldat deliberirt nicht." „Hätte der General", murren die Spanier, „diesen guten Rath den Militärs früher ertheilt, er hätte manchem Tapfern, der jetzt unter der vaterländischen Erde über den Wankelmuth der Politik nachdenkt, damit einen Dienst geleistet. Die Form seiner gleichzeitig erfolgten Ernennung zum General-Lieutenant, unterzeichnet von Serrano, ist gleichfalls bemerkenswerth. In Anbetracht der Verdienste des Grafen Reuß, Marquis de los Castillejos, hat die provisorische Regierung geruht, ihn zum General-Lieutenannt der Nationalgarde von Spanien zu ernennen." — — — Espartero ist Spieler, passionirter Spieler. Durch Krankheit fast den größten Theil des Jahres an das Bett gefesselt, versammelt er die Offiziere seines Stabes selbst dort um sich zum Hazardspiel. Einer seiner Adjutanten muß seine Karten halten und dieselben nach seiner Angabe, ganz passiv ausspielen. Er ist furchtbar jähzornig aber seine Exaltation vergeht schnell wieder. Nachdem sein Ehrgeiz durch die Erhebung zum Mitregenten genügende Befriedigung erhalten, giebt er sich mit der größten Nonchalance den Geschäften hin. Er nahm sich nicht einmal die Mühe, die „Adresse an das spanische Volk" zu verfassen, sondern schrieb ganz einfach eine Proclamation Napoleons des Ersten als Consul, an das franz. Volk ab. — So berichtet „Figaro."

⁂ [Tractätlein.] Die Regierung verbreitet auf dem Lande ein Tractätchen mit allerlei Zusicherungen, unter novellistischer, amüsanter Form. Der Autor, als welcher indiscreter Weise Mr. About genannt wird, erhielt 20,000 Frcs. für seine Mühe.

Provinzielles.

Marienwerder. [Verurtheilung.] Einige Fischer fanden am Strande in Ostrau bei Danzig einen dort angetriebenen Kahn, schleppten ihn nach dem Dorfe und legten ihn dort über einen Bach, wo er fortan als Brücke benutzt wurde; sie hatten den Fund der Behörde nicht angezeigt und wurden deshalb wegen Unterschlagung und wegen Uebertretung der Strandordnung ein jeder mit zwei Tagen Gefängniß belegt. Das Verlangen der Steuerbehörde, die Angeklagten auch noch wegen Zolldefraudation zu bestrafen, wurde in beiden Instanzen zurückgewiesen, weil es nicht erwiesen sei, daß der Kahn vom Auslande gekommen, und daß die Angeklagten ihn über die Zollgrenze gebracht haben. — Dagegen wurde ein Anderer, der auf dem bei Putzig an's Land getriebenen Wrack des gestrandeten englischen Schiffes „Ellen" einen Schiffschronometer im Werthe von etwa 10 Thalern gefunden und sich denselben mit Unterlassung einer Anzeige zugeeignet hatte, nicht blos wegen Unterschlagung mit zwei Monaten Gefängniß und einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, sondern auch mit der gesetzlichen Zolldefraudationsstrafe belegt, weil in diesem Falle feststand, daß das Schiff, also auch der von demselben fortgenommene Chronometer, vom Auslande (England) war. (Nog.-Z.)

Insterburg, 13. Nov. Ueber den erhofften Staatszuschuß zum Bau eines neuen Gymnasial-Gebäudes hören wir jetzt bestimmt daß derselbe auf Wunsch des Cultusministers zwar vom Finanzminister auf den Etat gebracht, wegen des Deficits jedoch wiederum vom Etat gestrichen worden ist. (Inst. Z.)

Vermischtes.

— [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Vom General-Secretär der Gesellschaft ist unterm 8. d. M. ein eingehender Bericht über die in den letzten vierzehn Tagen an den deutschen Küsten, besonders denen der Nordsee, geschehenen Schiffbrüche und Rettungen versendet worden. Im Ganzen führt der Bericht 25 Unglücksfälle auf: nachweislich sind 24 Personen ertrunken, jedoch fehlen noch über mindestens 10 Fälle nähere Aufgaben. Viermal sind Stationen der deutschen Rettungsgesellschaft in den erwähnten beiden Wochen vergebens ausgegangen; gerettet wurden: von der Station Wangerooge 13 Personen, von der Station Norderney 12 Personen, von der Station Amrum 2 Personen, von der Station Warnemünde 9 Personen. Zusammen 36 Personen.

— [Bernstein-Cruzifix.] In Greifswald wird gegenwärtig ein 4 Fuß hohes Cruzifix aus Bernstein zur Schau gestellt, welches über 200 Jahre alt sein soll und vom Besitzer auf 2000 Rℓ tarirt wird.

— [Ländlich sittlich.] Von einer Ortsbehörde im Lande Nassau erhielt der „Rhein. Kurier" folgende Zuschrift: „An die Expedition des „Rhein. Kuriers!" Ich ersuche Sie, mir den Einsender des Artikels . . . zukommen zu lassen." Leider — fügt die Redaction des „Rhein. Kurier" hinzu — sind wir nicht in der Lage, diesem Wunsche zu willfahren, da wir den betreffenden Einsender erstens nicht zur Hand haben, und da zweitens die Kosten der Verpackung und des Transportes doch etwas zu hoch kommen dürften, namentlich, wenn wir das betreffende Colli, wie die Ortsbehörde ihr Schreiben an uns, unfrankirt schicken wollten.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Metorologische Depesche vom 14. November.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,3	—1,6	N	schwach	trübe.
6	Königsberg	337,2	—1,7	NW	schwach	trübe.
6	Danzig	338,0		NW	mäßig	bedeckt, Nachts Schnee.
7	Cöslin	338,0	1,6	W	schwach	trübe.
6	Stettin	338,6	0,2	NW	schwach	trübe, gestern Regen.
6	Putbus	336,6	1,0	NW	schwach	bew.
6	Berlin	338,1	—0,5	NW	schwach	bew.
7	Köln	337,9	2,4	NO	schwach	bezogen.
7	Flensburg	339,8	2,0	NW	mäßig	trübe.
7	Haparanda	340,5	—4,8	N	schwach	beinahe Reg.
7	Petersburg	335,1	—4,9	NW	schwach	bedeckt, Nachts Frost.
7	Stockholm	339,2	—1,6	NNW	schwach	heiter.
7	Helder	340,1	5,3	W	schwach	gew. See.

— Die Schlittschuhtänzerin Miß Frederika aus London, welche in Berlin und andern Städten durch ihre außerordentlichen Leistungen großen Beifall erntete, wird auch hier bei Selonke an einigen Abenden gastiren.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. ist am 13. November d. J. die seit dem 8. Januar 1863 aus den Kaufleuten Johann Heinrich Wetzel und Carl August Wetzel, beide zu Danzig, hier unter der Firma

Gebr. Wetzel

bestehende Handelsgesellschaft in unser Gesellschaftsregister unter No. 166 eingetragen worden.

Danzig, den 13. November 1868. (3543)

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Constantin Hanke** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 23. November** d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 10. December cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **v. Selle**, im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Scheller, Schüler, Dickmann, Romahn** und Rechtsanwalt **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 21. October 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2791)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt, den 5. November 1868.

Das dem Conditor **Friedrich Toennies** gehörige Grundstück Pr. Stargardt No. 20, abgeschätzt auf 5050 Rℓ, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 29. Mai 1869,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: die Altsitzerfrau **Dorothea Müller,** geborne **Nadolny,** und deren Ehemann **Christian Müller** aus Subkau werden hierzu öffentlich vorgeladen

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3488)

Proclama.

Der aus dem Depositen-Conto A. des **Alfred Stattmiller**, jetzt zu Jacobau bei der Elbinger Credit-Gesellschaft unterm 23. November 1866 ausgefertigte Auszug No. 8714 über eine Einzahlung von 400 Rℓ ist verloren gegangen. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an diese Urkunde als Eigenthümer, Erben, Cessionäre, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, insbesondere die Elbinger Credit-Gesellschaft aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 21. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer No. 10, vor Herrn Kreis-Richter v. Selle zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt und die Amortisation des Auszugs Behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird. (2027)

Elbing, den 1. October 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Loewy** zu Freystadt ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 2. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (3513)

Rosenberg, den 7. November 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissarius des Concurses.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 eisernen Bettstellen mit Drahtmatratzen soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden übertragen werden. Offerten sind bis zum 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung eiserner Bettstellen" versehen der unterzeichneten Behörde einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei den Königlichen Lazareth-Commissionen zu Königsberg und Danzig, sowie in unserm Büreau zur Ansicht aus, jedoch werden auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien auf Wunsch übersandt. (3520)

Königsberg, 11. November 1868.

Königliche Intendantur

1. Armee-Corps.

Das Preußische Strafgesetzbuch in seiner practischen Anwendung, erläutert durch mehrere tausend Rechtsfälle und Entscheidungen **des Ober-Tribunales, des Ober-Appellationsgerichtshofes** und anderer Preußischen Gerichte (bis Ende Juli 1868) von **Dr. jur. Wallmann, 2. verbesserte und vermehrte** Ausgabe, gr. 8. 35 Bogen, Preis 2 Thlr. Berlin. F. Berggold.

Jedem Paragraphen sind eine große Zahl wichtiger Entscheidungen beigefügt, meistens in der Art, daß zunächst die Rechtsfälle erzählt und daran die Auffassung der Staatsanwaltschaften und der Gerichte aller drei Instanzen angereiht sind. So wird nicht nur für Juristen, Gerichtsärzte, Polizeiverwalter, Bürgermeister, Baupolizeibeamte, Concursverwalter, Gerichtliche Sachverständige, Kaufleute und Gewerbtreibende das Gesetz leicht und zweckmäßig erläutert, sondern auch Jedermann durch Kenntniß der ihn und sein Gewerbe betreffenden Strafgesetze davor bewahrt, durch Versehen und Fahrlässigkeit in Strafprocesse verwickelt zu werden. (3544)

Große delicate pommersche Spickgänse und Sülzkeulen empfiehlt (3495)

C. L. Hellwig,

Langenmarkt No. 32.

Das große Loos

von Zweimalhundert Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2** mal **20,000; 2** mal **15,000; 2** mal **10,000** 2c. 2c. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 9. und 10. December stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Thlr. 3. 13, Halben à Thlr. 1. 22, Vierteln à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Hauptcollecteur
Rudolph Strauss,
in Frankfurt am Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben. (3127)

155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung 1. Classe sind ganze Loose à Thlr. 3 — 13 Sgr., halbe à Thlr. 1 — 22 Sgr. und Viertel à 26 Sgr., unter Zusicherung reellster Bedienung zu beziehen durch

J. Blum,
(2771) **Hauptcollecteur, Frankfurt a. M.**



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (1504)

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors **Dr. Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr per Packet ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **F. E. Gossing, Rich. Lenz, Carl Marzahn,** Berent bei **J. Cohn,** Carthaus bei **H. Rabow,** Neustadt bei **H. Brandenburg,** Schöneck bei **D. Wodrich.**

Zahnseife und Zahnpasta von — **A. H. A. Bergmann** in **Waldheim** — zwei amtlich geprüfte, zuverlässige and bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4, 6 und 7½ Sgr. (1427)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Harzkäse, vorzüglich von Geschmack. In Kisten von 8 — 16 Schock à 7½ Sgr.; 24—40 Schock à 6½ Sgr.; alter **10jähriger** Nordhäuser **Kornbranntwein** à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche; schöner alter **Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.; delikate haltbare neue saure **Gurken** à Anker 3 Rt., versendet gegen Nachnahme. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (1506)

Robert Bockemüller,
Hasselfelde im Harz.

Zur gefälligen Notiz

sowohl denjenigen **Gicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsucht-Kranken,** die ich in Behandlung habe, als auch denjenigen, die meine Hilfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Coburg** nach **Berlin** übergesiedelt bin. (2895)

Dr. Müller,
jetzt **Berlin,** Mauerstr. 63, 1 Tr.
Curprospecte gratis und franco.
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Gummischuhe werden aufs beste besohlt und reparirt. **R. Jantzen,** Weidengasse No. 13.

Ueber die alleinige Befugniß der Aerzte, Gesundheitsfabrikate zu beschützen oder zu verwerfen.

Zu einem kompetenten Urtheil über alle Gesundheitsprodukte ist der Arzt von Fach ausschließlich berufen, denn seiner eigenen praktischen Erfahrung steht eine zweitausendjährige Beobachtung der hervorragendsten Mediziner der Welt zur Seite. Das Urtheil des Laien kommt erst in zweiter Linie zur Geltung. Und selbst das Urtheil eines vereinzelten Arztes, wie ehrenwerth derselbe auch ist, entscheidet in vielen Fällen noch nicht, wo es gilt, einem neuen Fabrikat sanitätischen Werth zu- oder abzusprechen; nur wenn viele solcher Autoritäten vereint dasselbe Urtheil sprechen, dann ist demselben zuverlässig zu vertrauen; ganz besonders werthvoll wird solch ein Zeugniß, wenn Prädikate oder Preismedaillen oder sonstige unparteiische Beweise sich ihm anschließen. Dies ist vorzugsweise bei den Hoff'schen Malzfabrikaten (Malzextrakt und Malzgesundheits-Chokolade) der Fall, die nicht bloß in den meisten Ländern Europas unter allen Volksschichten eingebürgert sind, sondern auch von vielen Fürsten zur Conservirung der Gesundheit getrunken werden. Die ärztliche Zustimmung wurde ihnen fast allseitig zu Theil nach vielen mit denselben vorgenommenen Versuchen. Nach einer von mehr als 2000 Aerzten ausgesprochenen günstigen Beurtheilung, mehrfacher **Krönung** durch **Preismedaillen** und **Prädikatsertheilungen,** sprechen sich endlich auch **offiziell** Stimmen dafür aus, und zwar aus mehr als 300 Militair-Spitälern und Krankenhäusern. Nach den Berichten des königl. Preußischen Kommandanten, Herrn **von Studnitz,** und des Chef- und Ober-Stabsarztes des königl. preußischen Feldlazareths des 3. Armeekorps Herrn Dr. **Ochwadt,** zu Flensburg wurden dadurch die dortigen kranken Soldaten sehr gekräftigt, gelabt und erquickt; die Schleswiger Herren Lazarethärzte berichteten, laut Erlaß der Feldspitäler-Direktion des 6. Armeekorps an das k. k. österr. Etappen-Commando zu Berlin, amtlich: „Das Hoff'sche Malzextrakt hat sich als ein gern genommenes Nähr- und Stärkungsmittel erwiesen, so daß der Einfluß dieses Fabrikats auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient. — Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Catarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen 2c. 2c. Wo solche Thatsachen sprechen, kann von Zweifeln nicht mehr die Rede sein. Die täglich massenhaft eingehenden Dank- und Anerkennungsschreiben können nur einzeln veröffentlicht werden: An die Malzextrakt Dampfbrauerei des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1. Mölln (Mecklbg.), 14. Sept. 1868. Von dem Herrn Geh. Sanitätsrath Löwenhardt ist für den Sohn unseres hiesigen Pastors, welcher am Zehrfieber in der höchsten Lebensgefahr sich befindet, Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier verordnet worden (Bestellung) **B. v. Schuchmann,** geb. Gräfin **von der Schulenburg.** — Berlin, Heidereutergasse 12. Ihre ärztlich mir verordnete Malzgesundheits Chokolade hat mich in meiner sehr schweren Krankheit wunderbar schnell gekräftigt. **F. Galitzki.**

Die Niederlage befindet sich in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und **Stelter** in **Pr. Stargardt.** (2038)

Mein reich sortirtes

Pelz-Waaren-Lager,

bestehend in Reise- und Geh-Pelzen, echt russischen nackten Pelzen, Pelzstiefeln, Fußsäcken, Fußtaschen, Pelz-Garnituren für Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen.

F. A. Hoffmann, Wollwebergasse 4.

(Bitte genau auf die Hausnummer achten zu wollen.)

NB. Eine Partie Herren-Biber-Mützen habe, um damit zu räumen, zum Ausverkauf gestellt. (3528)

Chocoladen, Bonbons und Confituren

in den gangbarsten Sorten und zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Haupt-Niederlage von Th. Hildebrandt & Sohn,
Königl. Hoflieferanten in Berlin,
bei
Richard Lenz in Danzig,
Jopengasse 20, neben der Homann'schen Buchhandlung. (3547)

Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinenkohlen und Nußkohlen empfiehlt ex Schiffe, **frei Wagoon,** billigst (3518)

Th. Barg, Neufahrwasser.

Für Danzig und Umgegend sucht eine inländische Versicherungs-Anstalt einen tüchtigen und soliden, direct mit der Direction arbeitenden Agenten. Offerten nebst Angabe von Referenzen sind an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin sub Chiffre T. R. 827 zu richten. (3368)

Die Schönheit der Frauen

gründet sich namentlich auf guten und feinen Teint. Damen, welchen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecken, Finnen, Mitesser, Sommersprossen 2c. radical zu beseitigen, kann die Orientalische Rosenmilch von Hutter u. Co. in Berlin als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden. (3560)

Das General-Depot für Danzig und Umgegend befindet sich nur allein in der Droguen-, Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthores, vis-à-vis der Matzkauschengasse.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 139. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (3121)
E. v Tadden, Dirschau.
Original-Loose pro ¼ Loos 5 Rt. 15 Sgr.
Bestellungen franco.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere

von A. H. Säger & Co.

macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. Diese Eigenschaften besitzt **kein** anderes Fabrikat, es mag einen Namen haben, welchen es wolle und die Empfehlung mit noch so schönen, vielversprechenden Worten geschehen.

Bei der gegenwärtigen Witterung dürfte die schwed. Jagd-Stiefel-Schmiere ganz besondere Beachtung verdienen.

Aecht ist dieselbe zu haben in Büchsen à 5 und 10 Sgr. bei (3548)

Richard Lenz in Danzig,
Jopengasse No. 20, neben der Homann'schen Buchhandlung, Parfümerien-, Seifen- und Droguen-Handlung.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (1513)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Ein junges anständiges Mädchen, von außerhalb, wünscht auf einem Gute für freie Pension die Wirthschaft und die feine Küche zu erlernen. Näheres im Ges.-Bur. Korkenmacherg. 5.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1548)

Flüssiger Leim,

bestes Kittmittel für Glas, Metall, Holz 2c. ist in Flaschen à 2½, 5 und 7½ Sgr. zu haben bei (3562)
Franz Jantzen,
Droguen-, Parfümerien- u. Chocoladenhandlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Keinen nassen Fuß und kein hartes Leder mehr.

Apotheker **Elsner's** weltberühmtes **Lederöl** ist bis jetzt das beste Mittel um Fußbekleidungen, Pferdegeschirre, Wagenverdeckleder, Maschinenriemen, überhaupt Leder aller Art geschmeidig zu machen und vor Nässe zu bewahren. Fußbekleidungen, mit diesem Oel bestrichen, lassen auch bei dem größten Schmutz keine Feuchtigkeit durch und hat Jeder der Elsner's Lederöl anwendet nur einen ganz trockenen und warmen Fuß.

Große Originalflaschen à 10 Sgr. sind zu haben im Depot für Danzig und Umgegend bei (3561)
Franz Jantzen,
Droguen-, Parfümerie-, Seifen- u. Chocoladenhandlung, Hundeg. 38, Ecke des Fischerthors.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

als diätetische Hausmittel besonders zu empfehlen. (3222)

Zu haben bei
Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hauf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, **Louis Alsleben** in Neustadt i. Wstpr., **Otto Schmalz** in Lauenburg i. Pomm., **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände 2c. in Berlin, Kronenstr. 17, wird fortfahren, Auswärtige, die **bald und dauernd** genesen wollen, nach seiner **bewährten brieflichen Heilmethode** zu behandeln. [2468]

Notiz für Damen!

Ein Arzt, Accoucheur, hat seine einsame und gesund gelegene Besitzung, 1½ Stunde von **Hannover** entfernt, angenehm und bequem eingerichtet, um Damen, die ihrer **Entbindung** entgegensehen, aufzunehmen. Aufmerksame Pflege unter Aufsicht einer erfahrenen Mutter und Hausfrau. Discretion selbstverständlich. — Adr. unter **P. P. No. 50 poste restante Hannover.** (1544)

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (1435)

mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz)

Engl. Patent-Wasch-Crystall

empfiehlt für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrikpreisen
das General-Depôt für **Danzig** und Umgegend bei (1488)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38., Ecke der Kürschnergasse.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von $2^2/_3$ Rt. an,
Doppelte	„ $5^2/_3$ „ „
do. damsc. mit Patent .	„ $10^1/_2$ „ „
Lefaucheux	„ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (1505)
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei

des Bildhauers (1525)
H. Medem in Danzig
fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Schiffsboote

empfiehlt (3374)
C. E. Warneck.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (1485)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Mein Lager von **importirten und künstlichen Düngemitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (1476)

F. W. Lehmann,
Depositair für Westpreußen u. Bromberg.

Heute Vormittags 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. (3554)
Gnojau, den 13. November 1868.
G. Mürau.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Meta mit Herrn Benjamin Schreiber zeige ich ergebenst an. (3551)
Danzig, den 14. November 1868.
A. M. Perls.

Am 13. d. Mts., Morgens 4 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden sanft mein innigst geliebter Gatte, der Marine-Zahlmeister Wald, in seinem 38. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigt
(3552) Ida Wald.

So eben traf wieder ein:

Seelenbräute

von H. Dixon. 2 Bde. 3 Rß.
L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert, Danzig.
NB. Obiges Buch habe ich auch in meinen Lesezirkel aufgenommen. (3559)

Generalagentur des Lahrer hinkenden Boten für die Provinz Westpreußen (3264
Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung, Elbing.

Dr. jur. C. F. Gräfe,

Advocat.
Bremen. (1436)

Versicherung

gegen Unglücksfälle auf Reisen.
Die „Thuringia" übernimmt solche Versicherungen gegen die billige Prämie von 1 Thaler per Tausend und Jahr bei sofortiger Ausfertigung der Policen. Näheres bei den Agenten der Gesellschaft, in Danzig im Bureau der Hauptagentur, Brodbänkergasse No. 13, woselbst Prospecte zu haben sind. (3427)

Bernhard Supper,

Wachsbleicher und Wachswaaren-Fabrikant in Breslau,
empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Fabriklager gelber u. weißer Wachskerzen und Wachsstöcke von chemisch-reinem Bienenwachs zu den billigsten Preisen. (1302)

Die Maschinen-Papierfabrik
von
C. F. Meissner & Sohn,
in Raths-Damnitz bei Stolp i. Pommern,
empfiehlt ihr Lager vorzüglicher Post-, Schreib-, Concept-, Druck-Papiere. Lager in Danzig bei Herrmann Kramer. (1900)

Lager
von
Schaeffer & Walcker
in Berlin.
Fabrik für Gas- u. Wasseranlagen
bei
C. Brüggemann,
Ketterhagergasse 4. (2711)

Goldfische empf. August Hoffmann,
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Frische Holsteiner
Austern,
neue Sendung, empfehlen (3567)
A. Ratzky & Comp.

Pfannkuchen,
von heute ab täglich frisch, empfiehlt (3553)
Julius Schubert, Langgasse No. 8.

Strohsohlen,
als sichersten Schutz gegen kalte Füße, empfiehlt
August Hoffmann, Strohhutfab.,
(3355) Heiligegeistgasse No. 26.

Die der Frau v. Mniewska gehörige, in poln. Kujavien bei Wloclawek belegene Herrschaft Lubraniec, bestehend aus sechs Vorwerken, mit einem Areal von über 6000 Morgen des besten cujavischen Bodens, ist von Johanni 1869 ab nebst einer in der Stadt Lubraniec belegenen, vollständig eingerichteten Bierbrauerei, die übrigens sofort übernommen werden kann, zu verpachten.
Reflectanten belieben sich wegen der Bedingungen brieflich oder persönlich beim Administrator Herrn von Gliszczynski in Lubraniec bei Brzesc Kujawski zu melden. (3252)

Vortheilhafter Haus-Verkauf.

Ein in der frequentesten Straße Thorns belegenes 4stöckiges Haus mit Seitengebäuden und großem, luftigem Speicher, durch sehr große Räumlichkeiten und vortheilhafte Lage zu jedem Etablissement geeignet (seit 30 Jahren wird ein Colonialwaarengeschäft mit Erfolg betrieben), ist zu sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Offerten sind zu richten an
(3556) Wittwe M. Beuth, Thorn.

Ein zuverlässiger unverheiratheter zweiter Inspector mit guten Zeugnissen und der poln. Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt in der Exp. d. Zeitung unter No. 3303 melden.

Weihnachtsarbeiten für Damen.

So eben traf eine große Auswahl von aufgezeichneten*) Stickereien aller Art ein, die ich hiermit in den schönsten Dessins billigst empfehle.

Ein Gelegenheitseinkauf

gestickter Piquéschondecken in verschiedenen Größen und Farben setzt mich in die Lage, diesen Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Eduard Schultze,
27. Langgasse 27.

NB. Mehrere Dessins in Gardinenstoffen und Stickereien, sowie Damenröcke, Rockstoffe und Blousen habe ich ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt, sowie seidene Damenshlipse und gestickte französische Batisttaschentücher. (3484)

*) Nicht ausgezeichneten, wie irrthümlich im gestrigen Abendblatt gedruckt.

Von der durch ihren angenehmen Geschmack und Geruch,

sowie durch einen vorzüglichen weißen Brand und ein volles großes Volumen wohlbekannten Upmann-Regalia-Cigarre ist wieder ein Posten in alter schöner Waare vorräthig.
Preis pro Mille 14 Rß, Hundert 1 Rß. 12 Sgr., 1/4 Hundert 10½ Sgr. (3359)
Langebrücke No. 11. **Hermann Rovenhagen,** Langebrücke No. 11.

Nach Eingang der in Frankfurter Messe eingekauften mannigfachsten Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen bietet mein Lager die reichhaltigste Auswahl. Bei stets guter Qualität die billigsten Preise.

F. W. Puttkammer.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben in Danzig bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 38, sowie in Berent Gottfr. Rink, Elbing A. Teuchert und in Pr. Stargardt bei Joh. Th. Küpke. (1710)

Brönner's Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade 2c., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rß.
Aecht im General-Depot bei
Richard Lenz,
Parfümerie- und Seifen-Geschäft,
Jopengasse No. 20,
neben der Homann'schen Buchhandlung.
(3558)



Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschifffahrt

BREMEN und NEWYORK,
Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. Rhein	21. November	17. Decbr.	D. Hansa	5. December	31. Decbr.
D. Main	28. „	24. „	D. America	12. „	7. Jan. 1869.

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.
Fracht £ 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,
Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Baltimore:	Von Bremen:		Von Baltimore:
D. Baltimore	1. November	1. December.	D. Baltimore	1. Januar 1869.	1. Februar 1869.
D. Berlin	1. December	1. Januar 1869.	D. Berlin	1. Febr. 1869.	1. März 1869.

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte 120 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.
Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

BREMEN und NEW-ORLEANS
ausgehend und rückkehrend Southampton und Havana anlaufend:
D. Bremen am 11. November.
Passage-Preise nach Havana und New-Orleans: Erste Cajüte 200 Thaler, zweite Cajüte 150 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant.
Fracht £ 2. 10 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (1431)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Für vorstehende Dampfer ist zu festen Contractabschlüssen ermächtigt die concessionirte Auswanderungs-Agentur von (2109)
Robert Sydow in Königsberg.
Französische Straße No. 3.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab, der von der Königl. Regierung concessionirte
General-Agent
(2807) **Leopold Goldenring in Posen.**



Poröse Haartouren und Toupets für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste und Gesündeste empfiehlt die Haartouren-Fabrik von A. Haby, vormals Charles Haby.
4. Ketterhagergasse 4.
Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinem durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.
Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum nicht von Gehilfen, sondern stets eigenhändig von mir mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. im Abonnement 4 Marken 10 Sgr. (3526)

Ein Gut, ca. 2 M. v. h., a. d. Chaussee, 1600 Mrg. pr., m. vorzügl. Acker, completen Gebäuden, lebendem und todtem Inventar, bestellten Saaten, Schäferei, ist vortheilhaft bei 16,000 Rß. baar. Anz., Rest auf Jahre fest, zu verkaufen.
(3532) E. Bach, Hundegasse No. 6.

Jahrgang 1866 der Kreuzzeitung, oder auch nur II. und III. Quartal derselben, aber vollständig mit Beilagen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden unter No. 3395 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger energischer Mann, der polnisch spricht und in seinem Berufe zugleich dem Reiche Gottes dienen will, wird als Verwalter eines größeren ländlichen Gasthauses unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf von Bewerbern und gütige Vorschläge von Förderern der Sache nimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse J. M. No. 3534 entgegen.

In einem lebhaften Städchen Westpreußens von circa 4500 Einwohnern wird die Niederlassung eines zweiten Thierarztes dringend gewünscht. Offerten bittet man der Expedition dieser Zeitung unter No. 3530 einsenden zu wollen.

Ein herrschaftlicher Diener, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Adressen beliebe man unter A. Z. poste restante Bobau bei Pr. Stargardt einzureichen. (3475)

Ein junger Mann

aus guter Familie, wenn möglich musikalisch, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, kann sich melden Povunden (Dorf) per Alt-Dollstädt (Poststation). (3367)

Wegen Verzuges sucht der Besitzer eines kleinen Rittergutes in Pommern, ganz nahe der Cöslin-Danziger Bahn, einen Theilnehmer behufs selbstständiger Bewirthschaftung des Gutes mit einem Vermögen von ca. 4000 Rß. Werth 15,000 Rß. Hypotheken fest geordnet. Hypothekarische Sicherstellung des Einlagekapitals erfolgt nach 6000 Rß. Adressen sub No. 3462 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesellen-Verein.

Montag, d. 16. d. M.: Vortrag von Herrn Dr. Schepke: Ueber Verbrennungs-Erscheinungen. Zu diesem, in technischer Beziehung besonders interessanten Vortrag, ladet zur zahlreichen Erscheinung ein. (3566)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 15. Nov.: Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft u. sämmtlicher Künstler. Anf. 5 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Sitzplätze 7½ Sgr. — NB. Es ist dies die letzte Sonntags-Vorstellung, in welcher die Braatz'sche Gesellschaft auftritt.
Montag, 16. November:
Erstes Gastspiel der berühmten Schlittschuhtänzerin Miß Frederika aus London.
Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler.
Miß Frederika, welche hier nur an fünf Abenden auftritt, hat an den ersten Bühnen fast sämmtlicher großen Städte mit dem höchsten Erfolge gastirt und haben ihre erstaunlichen Kunstleistungen überall Bewunderung erregt.
Anfang 7 Uhr. Entrée für Logen und numerirte Plätze 10 Sgr., für Saal 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück für Logen und numerirte Plätze 22½ Sgr., für Saal 15 Sgr. Tagesbillets für Saal und Logen sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement, numerirte Plätze nur im Etablissement zu haben.

Herr Director Fischer wird ersucht, die Lua'sche Tragödie:
„Ein Schwur",
recht bald zur Aufführung zu bringen.

Sonntagsblatt No. 46 enthält: Das Erbtheil des Blutes. Novelle von Wilhelm Jensen. — Herbst von Fritz Brentano. — Sallustiano Olozaga. — Eduard Hildebrandt von Ludwig Pietsch, mit Portrait und Facsimile. — Die letzten Tage und das Ende eines Königs. — Der Saint-Simonismus in Deutschland von Alb. Wittstock. — Lose Blätter. — Preis 3/4 Sgr., pro Quartal 9 Sgr. Bestellungen werden erbeten. (3555)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig